Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 388. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 22. August 1881.

Das Staatsbahnsystem.

Als dem preußischen Landtage im Jahre 1879 die Gesetzentwürfe wegen Verstaatlichung der Privatbahnen vorgelegt wurden, waren die Freunde des Staatsbahnsystems darüber einig, einmal, daß die Belastung der Staatskasse durch die Zinsen des Eisenbahncapitals durch Amortisation zu vermindern und allmählich zu beseitigen sei, dann daß Garantien geschaffen würden, welche die Staatskasse gegen das Schwanken der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahnverwaltung sicher zu stellen geeignet seien. Leider hat die Majorität des Abgeordnetenhauses sich damals damit begnügt, bezügliche Vorschläge in Form von Resolutionen zu machen, anstatt die Zustimmung zu dem Ankauf der Privatbahnen an die gesetzliche Feststellung der Garantien zu knüpfen. Nachdem das nicht geschehen, war das Schicksal der auf Grund jener Resolution in der letzten Session des Landtages vorgelegten Gesetzentwürfe unschwer vorauszusehen. Der Zeitpunkt des Ankaufs der Privatbahnen fiel zusammen mit der so viel besprochenen „Wendung zum Bessern" in der gesammten wirthschaftlichen Lage; es war also eine allmähliche Steigerung der Einnahmen vorauszusehen, und da das Staatsbudget an einem Deficit laborirte, hatte der Finanzminister keinen dringenderen Wunsch als mit der Entschuldigung: „Einmal ist keinmal" die Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung zur Deckung des Deficits in Anspruch zu nehmen. Es ist nicht zweifelhaft, daß die bezüglichen Vorlagen in der nächsten Session noch einmal an den Landtag gelangen werden; aber nachdem einmal die Regierung in der Lage des glücklichen Besitzers ist, und Minister Maybach sich darauf eingerichtet hat, die Vortrefflichkeit des Staatsbahnsystems nach der Höhe der Ueberschüsse abschätzen zu lassen, welche die Eisenbahnverwaltung in die Staatskasse abliefert, ist vorauszusehen, daß die tugendhaften Anwandlungen aus dem Jahre 1879 immer schwächer werden. Einer der entschiedensten Anhänger der Eisenbahnverstaatlichung, Herr Fr. Kalle, hat in dem Augustheft der „Preußischen Jahrbücher" die Frage der finanziellen Garantien noch einmal eingehend besprochen und im Interesse der Gesundheit der Staatsfinanzen für die völlige, auf finanzielle Lostrennung der Eisenbahn-Verwaltung von der übrigen Verwaltung plaidirt; er verhehlt sich aber wohl selbst nicht, daß er tauben Ohren predigt. „Man kann nicht oft genug wiederholen, schreibt Herr Kalle, daß der Zweck des entschiedenen Uebergangs zum Staatsbahnsystem nicht der sein kann, Ueberschüsse in die Staats-Kasse abzuliefern, sondern der, die Volkswirthschaft zu fördern durch eine ihren Interessen mehr entsprechende Verwaltung der Bahnen, insbesondere also durch eine rationelle billige Tarifirung und durch den zweckentsprechenden Ausbau des bestehenden Netzes." Das „Ueberschüsse in die Staatskasse abliefern" ist aber in den Augen der maßgebenden Kreise heutzutage der Hauptzweck des Staatsbahn-Systems; und diejenigen, welche den volkswirthschaftlichen Zweck als den allein entscheidenden im Auge hatten, werden sich immer mehr überzeugen, daß sie bei dem Geschäft von 1879/80 den Kürzeren gezogen haben.

Deutschland.

Berlin, 20. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Oberpfarrer, Superintendenten a. D. Theune zu Quedlinburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Stabsarzt erster Klasse Dr. Frentzel, Regimentsarzt des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Fürstlich Hohenloheschen Oberförster Augustini zu Slawentzitz im Kreise Kosel, dem Bürgermeister a. D. Carl zu Neuwarp im Kreise Ueckermünde und dem Fabrikvorsteher Janssen zu Krefeld den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, dem Gemeindevorsteher Graß zu Zwethau im Kreise Torgau das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern, sowie dem Gerichtsdiener und Gefangenenwärter a. D. Podewilsz zu Danzig, bisher zu Dirschau, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der Kaiser hat den seitherigen ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte, Legationsrath Dr. jur. Freiherrn von Richthofen, zum Wirklichen Legationsrath und vortragenden Rath bei dieser Behörde ernannt.

Se. Majestät der König hat den Bau-Inspectoren a. D. Märtens in Bonn und Pflaume in Köln den Charakter als Baurath verliehen.

Dem bisherigen Militär-Roßarzt Carl Ludwig Kühn zu Burg ist die commissarische Verwaltung der Kreisthierarztstelle für die Kreise Naumburg, Weißenfels und Zeitz, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Zeitz übertragen worden. (R.-Anz.)

□ **Berlin**, 20. August. [Melchers und Ledochowski.] Die friedliche Beilegung der Culturkampfes nimmt immer weiter ihren Fortgang. Unter denjenigen Kirchenfürsten, welche in der Zeit des Conflictes der Curie mit dem Staate gegen diesen die gehässigste Stellung einnahmen, standen bekanntlich die Erzbischöfe Melchers von Köln und Ledochowski von Posen in erster Reihe. Schon früher wurde jedesmal, wenn eine Beseitigung der zwischen Rom und der preußischen Regierung vorliegenden Differenzen in Aussicht stand, die Frage aufgeworfen, ob es wohl möglich sei, daß der Staat so ganz seine Autorität vergessen und auch diese beiden Männer in die allgemeine Versöhnung einschließen würde. Der Gesetzentwurf über die discretionäre Gewalt legte es nun der Krone selber in die Hand, hierüber zu entscheiden; aber es scheint doch, daß, wenn auch der Reichskanzler zu den weitgehendsten Concessionen an die Curie bereit ist, der Kaiser die Grenze wohl festzuhalten weiß, welche die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber den Ansprüchen des Ultramontanismus nicht überschreiten darf. In diesem Sinne ist es vermuthlich als eine Folge der von dem Kaiser selber geäußerten Willensmeinung zu betrachten, wenn neuerdings das Gerücht mit immer größerer Bestimmtheit auftritt, daß der Erzbischof Melchers als Cardinal nach Rom überzusiedeln gedenkt und Erzbischof Ledochowski in feierlicher Weise auf das Posener Erzbisthum verzichten will. Auf diese Weise würde auch der Regelung dieser Angelegenheit wesentlich Vorschub geleistet sein. Kommt es aber zu einer Neubesetzung der Stellen, so wird speciell für das Posener Erzbisthum hierbei nicht vorsichtig genug verfahren werden können. Denn wenn schon anzunehmen ist, daß bei den Candidaten für diese Kirchenwürden heute mehr noch denn früher eine absolute Unterwürfigkeit unter den Willen der Curie als erste Bedingung von Seiten der Kirche angesehen werden wird, so hat dem gegenüber der Staat die Pflicht, wenigstens dafür zu sorgen, daß nicht Männer, deren nationale Gesinnung zu der Würde eines deutschen Kirchenfürsten geradezu im Widerspruch steht, in dieses Amt eintreten. An dem Erzbischof Ledochowski hat die preußische Regierung aber die denkbar ungünstigsten Erfahrungen gemacht: nachdem erst einmal auf kirchenpolitischem Gebiete der Conflict entbrannt war, entfachte der Graf diesen Streit zu um so intensiverer Heftigkeit, als er denselben auch auf das nationale Gebiet übertrug, ein Vorgehen, welches Jahre hindurch in den betreffenden Landestheilen eine nationale Erregung schuf, deren letzte Wellenschläge auch dann noch lange nicht geschwunden sein werden, wenn längst zwischen Kirche und Staat wieder ein freundliches Verhältniß hergestellt sein wird.

(W. T.-B.) [Der Botschafter Graf Hatzfeldt] ist gestern Abend abgereist, um einen vor längerer Zeit bewilligten Urlaub anzutreten. Die Zeitungsmeldung, daß er nach Konstantinopel zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens gereist sei, ist unrichtig.

L.C. [Die praktischen Judenhetzen] im Osten scheinen doch eine gewisse Wirkung in die Ferne auszuüben. In der letzten Versammlung des hiesigen „Deutschen Reichsvereins", d. h. der Antisemiten, wies der Vorsitzende, Herr Liebermann von Sonnenberg, die Anregung aus der Versammlung, ein Telegramm an den Reichskanzler zu schicken, mit der lakonischen Wendung zurück: „Es ist genug telegraphirt worden." Sollte dem Reichskanzler dieser telegraphische Verkehr „unbequem" geworden sein?

[Das Festprogramm] für den vom 19. bis 24. September in Wien stattfindenden vierten internationalen literarischgn Congreß ist wie folgt festgestellt: 19. September Abends: Festlicher Empfang der Gäste. 20.: Bankett, gegeben von den Wiener Gemeindebehörden. 21.: Ausflug nach dem Kahlenberg auf der neuen Donau. 22.: Theatervorstellung. 23.: Ausflug nach dem Semmering; Diner, gegeben von der „Concordia." 24.: Abschieds-Soirée; Souper, gegeben von der „Concordia". Concert. — Jedes Mitglied des Congresses hat eine Karte für 20 Mark zu lösen, auf Grund deren es die Fahrpreisermäßigungen auf den österreichischen Bahnen genießt und zur Theilnahme an den Sitzungen und Festlichkeiten berechtigt ist. Wir bemerken nochmals, daß Anmeldungen, um deren thunlichste Beschleunigung gebeten wird, an den Schriftführer Herrn Hermann Trescher, Berlin SW., Feilnerstraße 3, II, zu richten sind.

[Der Freidenker-Verein Lessing] in Berlin schreibt einen Preis von 500 M. aus für die beste gemeinverständliche Darlegung der sittlichen Gesetze, welche, von einheitlichen Grundsätzen geleitet und ausschließlich auf unzweifelhafte Thatsachen der natürlichen Erkenntniß gestützt, eine Richtschnur des Handelns für die leitenden Verhältnisse des menschlichen Lebens zu geben geeignet wäre. Concurrenzfähig sind nur bisher unveröffentlichte Arbeiten in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache; wünschenswerth ist möglichste Kürze, etwa 3—4 Druckbogen. Die mit einem Motto zu bezeichnenden, anonymen Arbeiten sind unter Beifügung eines verschlossenen, mit dem gleichen Motto versehenen und den Namen des Einsenders enthaltenden Couverts, bis spätestens 1. November 1882 an den Vorsitzenden des Vereins, Dr. Wilhelm Löwenthal, Berlin W., Hildebrandtstraße 7a, franco einsenden. Das Preisrichteramt haben freundlichst übernommen die Herren: Professor an der Universität Dr. Hermann Grimm, Abgeordneter Dr. Eduard Lasker und Professor an der Universität Dr. Wilhelm Scherer in Berlin. Die Zuerkennung des Preises erfolgt am Geburtstage Lessings, 22. Januar 1883. Die preisgekrönte Arbeit wird auf Kosten des Vereins in deutscher Sprache veröffentlicht und eine zu diesem Zwecke etwa nothwendige Uebertragung ins Deutsche (falls eine nichtdeutsche Arbeit den Preis erhält) ebenfalls vom Verein besorgt werden.

[Bekanntmachung.] Zum 1. September treten die britisch-westindischen Inseln Barbados und St. Vincent dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkt ab kommen für Briefsendungen nach und aus allen Theilen Westindiens die Vereinsportosätze in Anwendung, nämlich: 20 Pfennig für frankirte Briefe, 40 Pfennig für unfrankirte Briefe; 10 Pfennig für Postkarten; 5 Pfennig für je 50 Gramm Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben, mindestens jedoch 20 Pfennig für Geschäftspapiere und 10 Pfennig für Waarenproben.

[Marine.] S. M. Kanonenboot „Iltis", 4 Geschütze, Commandant Capt.-Lieut. Klausa, ist am 1. Juli cr. in Amoy eingetroffen. — S. M. S. „Freya", 8 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän v. Lepel-Gnitz, ist am 20. August cr. in Aden angekommen.

Provinzial-Zeitung.

de. **Breslau**, 21. August. [Militär-Transporte.] Mittelst sechs Extrazügen langten heut während der Zeit von 3 Uhr Nachmittags bis gegen 9 Uhr Abends die zum V. Armeecorps gehörigen, in Sagan, Sprottau und Posen garnisonirenden Batterien Feld-Artillerie von den Uebungen auf dem Schießplatze bei Friedland OS. zurückkehrend, auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Zufolge der seitens der Linien-Commission getroffenen Disposition erfolgte die Weiterbeförderung der Truppen mittelst zwei Zügen über die Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn bis Sagan, mittelst drei Zügen über die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn bis Sprottau und mittelst eines Zuges auf der Breslau-Posener Bahn bis Posen. Diese Transporte bestanden aus zusammen 88 Offizieren, 1690 Mannschaften, 1049 Pferden und 76 Geschützen.

= **[Herr Landgerichts-Präsident Anton]** ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

+ **[Militärisches.]** Morgen, Dinstag, findet auf dem großen Exercierplatze bei Gandau die Regimentsvorstellung des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 und des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 vor dem Brigadecommandeur Generalmajor v. Osten-Sacken statt. Das hier garnisonirende 1. und 2. Bataillon des 1. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 10 ist zum Regimentsexercieren aus Breslau ausgerückt und übt mit dem in Freiburg garnisonirenden Füsilier-Bataillon zwischen Schweidnitz und Freiburg. — In den Kasernements an der Viehweide, in welchen sonst die beiden Bataillone des 1. Schles. Grenadier-Regiments einquartiert sind, ist gegenwärtig das 1. und 2. Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 untergebracht.

—d. **[Bürgerrettungs-Anstalt zu Breslau.]** Der 44. Jahresbericht der Anstalt giebt aufs Neue den Beweis, daß dieselbe ihren Zweck: den unverschuldet Gesunkenen wieder auf- und fortzuhelfen und vor Verarmung zu schützen, auch im vergangenen Geschäftsjahre redlich verfolgt hat. Die Anstalt hat, da, wie der Bericht bemerkt, sich die Verhältnisse in gewerblicher Beziehung, namentlich in Bezug auf den kleinen Handwerkerstand, nicht gebessert, sondern eher noch verschlechtert haben, die sichere Aussicht, in dem neuen Verwaltungsjahre in noch höherem Maße in Anspruch genommen zu werden. Der Vorstand hat sich daher an die städtischen Behörden mit der Bitte um Ueberweisung einer Unterstützung aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse gewandt. Diese Bitte sei keine

Moderne Erzählungsliteratur.

Fast auf keinem Gebiete geistigen Schaffens ist die Ueberproduction eine so große, als auf demjenigen der neueren Unterhaltungsliteratur, so bedeutend hier auch die Nachfrage ist, wird sie doch noch von dem ungeheuren Angebot übertroffen. Leider hat diese Massenproduction etwas sehr Handwerksmäßiges und das Lesebedürfniß des deutschen Publikums trägt nur in verhältnißmäßig geringem Grade denjenigen Gewinn davon, der eigentlich daraus hervorgehen müßte: die Verbreitung von Bildung in immer breitere Schichten des Volkes, und nächst der Befriedigung nach Unterhaltung auch Anregung und Belehrung zu gewähren.

Mit doppeltem Danke müssen wir daher diejenigen Gaben aus der großen Masse des Gebotenen willkommen heißen, die solchen Ansprüchen genügen.

Ein neues Buch von Paul Lang verdient hier in erster Reihe Berücksichtigung: „Auf schwäbischem Boden," vier Erzählungen (Stuttgart, Verlag von Adolf Bonz u. Co.)

In einem einleitenden Vorwort, welches der Verfasser seinen Erzählungen zur Begleitung mitgiebt, sagt er uns, daß dieselben „nicht aus der Luft gegriffen sind", sondern geschichtlichen Studien ihre Entstehung verdanken, und zwar solchen über sein schwäbisches Heimathland; er betitelt sie „Auf schwäbischem Boden", weil sie diesem entwachsen sind. Dabei verspricht er, daß die Ergebnisse seiner Studien keinem Leser mit aufdringlicher Gelehrsamkeit lästig fallen werden, und in der That verdienen die feinsinnigen, anmuthigen Erzählungen rückhaltlose Anerkennung.

Mit dem weiten Blick des Historikers verbindet der Autor freie, wahrhaft poetische Erfindungsgabe; das Schicksal seiner Helden spielt sich in dem historischen Rahmen einer bestimmten Epoche ab, deren charakteristische Merkmale ihnen eigenthümlich sind, so in „Heimo" zur Zeit, da die Römerherrschaft über das Zehntland unter der Wucht allemannischer Volkskraft zusammenbrach. (Ende des 3. Jahrhunderts nach Christi.) Außerordentlich gelungen ist in dieser Erzählung die Darstellung der römischen und germanischen Raceneigenthümlichkeiten, der beiderseitigen Sitten und religiösen Gebräuche, wobei auch das Christenthum durch einen Repräsentanten vertreten ist. Die zweite Erzählung „Regiswindis" spielt zur Zeit der Carolinger. Der Verfasser hat derselben eine Legende zu Grunde gelegt und spricht den Wunsch aus, man möchte die Verschmelzung des Legendarischen mit dem Historischen nicht mißlungen finden. Lang hat den Stoff so glücklich behandelt, daß unser Interesse nicht einen Augenblick müde wird und verdient diese Erzählung nächst „Heimo" aus der Sammlung besonders hervorgehoben zu werden. „An der Wiege eines Philosophen" bezeichnet der Verfasser als einen Nachklang zu der, in Leonberg am hundertjährigen Geburtstage Schelling's veranstalteten Gedenkfeier. Im „Vicar von Enzweihingen" behandelt Lang das traurige Geschick dieses Pfarrvicars nach handschriftlichen Urkunden und giebt ein anschauliches Bild deutscher Zerrissenheit zur Zeit der Franzosenherrschaft und der verrotteten Zustände damaliger Rechtspflege.

Eine Erzählung von Wilhelm Rabe „Das Horn von Wanza" verdient ebenfalls erwähnt zu werden; es ist dies eine Familiengeschichte, welche sich in einer kleinen Stadt abspielt und von den Betrachtungen über alte, längst vergangene Zeiten und Zustände fällt manches Streiflicht auf moderne Verhältnisse und jetziges Spießbürgerthum.

Die eigentliche Fabel ist so einfach, daß sich aus einem kurzen Auszug kein Urtheil bilden ließe und nur die eigenartige Behandlung macht sie interessant. Ueber eine gewisse gezwungene Originalität der Sprache muß man hinwegzukommen suchen, doch wird der Leser durch den sonst werthvollen Inhalt für seine Nachsicht sich gewiß belohnt fühlen.

Wilhelm Jensen hat in der Lesewelt bereits so viele Freunde, daß ein neues Werk von ihm wohl vielen eine willkommene Gabe ist; wer den Verfasser aus früheren Novellen kennt, wird in seinem neuesten Buche „Aus stiller Zeit" (Berlin, Verlag von Gebrüder Pätel) den alten lieben Bekannten wiederfinden. Jensen's Erzählungen bewegen sich hauptsächlich in der Welt der Gefühle, trotz aller tiefsinnigen Reflexionen, die sich überall durch dieselben hindurchziehen; nur wer jene ihm nachempfinden kann, wird ihm die richtige Würdigung wiederfahren lassen; sein großes Verdienst ist: er vermag Typen zu schaffen, nicht nur Schablonen. Meist ruht ein Hauch tiefer Schwermuth über seinen Erzählungen, so auch in „Unter den Schatten". Das Schicksal dieses Georg Rodewald bewegt uns das Herz, die Vorsehung hat ihm alles verliehen was dem Menschen begehrenswerth erscheint, nur die Fähigkeit zu lieben scheint ihm versagt; da, schon im reiferen Alter tritt ihm durch einen Samariterdienst ein Weib näher, die ihn fühlen lehrt, daß auch er ein heißes, begehrliches Herz besitzt; aber sie ist schwindsüchtig, die er liebt, und bald faßt der Tod mit kalter Hand in sein junges Glück; als dann nach Jahren die einstige Liebe zur Mutter in dem Gefühl für ihre Tochter noch einmal auflebt und übermächtiger, gewaltiger als das erste Mal, endet dieselbe so tragisch, daß unser ganzes Mitgefühl mit dem vereinsamten Manne erregt wird, der, nachdem wiederum Jahre vergangen und er ein Greis geworden, uns die Schicksale seiner Jugend selbst erzählt.

Jensen vermag auch prächtige, humoristische Gestalten zu schaffen, wie den „Vogeldoctor" in der Novelle „Licaena Silene". Dieser Entomologe ist eine köstliche Species gelehrter Zerstreutheit und Weltvergessenheit; dazu spielt sich daneben eine so anmuthige Liebesgeschichte ab, in der sich das große dichterische Vermögen des Autors documentirt, daß diese Novelle gewiß allgemeine Würdigung erfahren wird.

Wir erwähnen nun noch eine Novellensammlung „Unter blauem Himmel" von Hans Hoffmann (Berlin, Verlag von Gebrüder Pätel). Es ist der blaue, sonnige Himmel Italiens, der hier gemeint ist und das warmherzige, heißblütige Volk unter diesem hat der Verfasser in seinen hervorragenden Eigenschaften beleuchtet. Seine Liebe zum dolce far niente, die wilde, unberechenbare Leidenschaft, seine göttliche Unwissenheit und den oft kaum glaublichen Aberglauben; aber auch den tief poetischen Zug, der diesem Volke eigen ist, hat er glücklich erfaßt, dazu werden die reizenden Schilderungen durch ein vorzüglich gelungenes Localcolorit wirksam gehoben.

Die vier Erzählungen sind wohl alle gleichwerthig, vielleicht wäre „Der schöne Checco" als mit besonders psychologischer Feinheit behandelt, hervorzuheben. Checco, der in zartestem Alter erblindet ist, wird, obgleich das häßlichste Kind des Ortes, von seiner Mutter in dem Glauben auferzogen, der Schönste zu sein, weil sie selbst in ihrer Jugend ihre Häßlichkeit bitter empfunden hat, in einem Lande, wo Schönheit Alles gilt und ihr Gegentheil fast als ein Fluch betrachtet wird. Die reizende Carinela, Checco's Gespielin, bestärkt ihn gleichfalls im Glauben an seine Schönheit. Der Pfarrer Don Clemente hat der Mutter verboten, mit dem Kinde nach Neapel

vergebliche gewesen, da der Anstalt 3000 M. überwiesen worden seien. Die Geschenke und Vermächtnisse im vergangenen Jahre betragen leider nur 52 M. Dagegen ist es erfreulich, daß in Folge einer Aufforderung an die hiesigen Innungen sich außer der Züchner- und Parchner-Innung, welche schon seit vielen Jahren einen Beitrag zahlt, auch die Innungen der Sattler und Riemer, der Schneider, der Stell- und Rademacher, der Seifensieder, der Glaser, der Gelb- und Zinngießer, der Schmiede, der Kupferschmiede, der Gürtler und Bronceure Beiträge angemeldet, zum Theil auch schon gezahlt haben. Der Bericht spricht die Hoffnung aus, daß die noch fehlenden Innungen diesem Beispiel recht bald nachfolgen werden. Für das laufende Jahr hat die Anstalt mehrere erfreuliche Zuwendungen erhalten: so vom Kaufmann Emanuel Friedenthal (in Firma Gebr. Friedenthal) anläßlich seines 50jährigen Bürgerjubiläums 100 M., vom verstorbenen F. W. Gost 15 M. und von der verstorbenen Frau Particulier Bertha Jaster, geb. Jackwitz, 3000 M. als letztwillige Vermächtnisse. In dem abgelaufenen Verwaltungsjahre haben sich 873 Hilfesuchende an die Anstalt gewendet, von denen 674 mit Darlehnen in der Gesammthöhe von 90,264 M. bedacht worden sind. Im Vorjahr betrug die Zahl der Darlehnsempfänger nur 568 mit einem Gesammtdarlehn von 78,006 M., so daß im vergangenen 106 Personen mehr mit Darlehnen unterstützt wurden. Die Darlehnssumme überschritt die im vergangenen Jahre um 12,258 M. Hin und wieder hat die Anstalt die Freude gehabt, Anerkennung für die Unterstützungen zu ernten und einen augenscheinlichen Erfolg ihrer Bemühungen wahrzunehmen. In schönster Weise hat sich diese Anerkennung bei den beiden Frl. Geschwister Gost durch die Zuwendung bethätigt, welche dieselben in Rücksicht auf gewährte Hilfe der Anstalt letztwillig zu Theil werden ließen. Wenn die Summe auch keine hohe ist, so legt der Vorstand in Rücksicht auf die bescheidenen Verhältnisse der Geber doch einen um so höheren Werth darauf. Erfolge sind insofern nicht ausgeblieben, als Empfänger bei nachhaltiger Unterstützung von Seiten der Anstalt, die Jedem zu Theil wird, der auf Ordnung hält und regelmäßig zurückzahlt, sich so emporgearbeitet haben, daß sie nach eigener Erklärung die Hilfe der Anstalt nicht mehr bedürfen und zu Gunsten Anderer darauf verzichtet haben, ja daß sie in einzelnen Fällen sogar als Bürgen für andere Darlehnsempfänger angenommen worden sind. Manchem Kleingewerbetreibenden hat die Anstalt die Mittel zum Anfertigen von Arbeiten für die diesjährige Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gewährt. Leider sind auch im vergangenen Jahre gerichtliche Klagen gegen säumige Zahler nothwendig geworden. Dieselben haben sich dadurch für immer der Wohlthat einer Unterstützung verlustig gemacht. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme im vergangenen Geschäftsjahre 98,383,53 M., die Ausgabe 98,253,51 M., so daß am 1. April ein baarer Bestand von 130,2 M. verblieb. Das Vermögen der Anstalt beträgt 62,792,6 M. Schließlich spricht der Vorstand der Anstalt allen Freunden und Gönnern der Anstalt seinen innigsten Dank aus und ersucht die städtischen Behörden, die gewerblichen Verbände und Alle, welche ein Herz für den armen Handwerker haben, auch für die Zukunft der Anstalt ihre Gunst und Hilfe nicht zu versagen.

= **[Personalnachrichten.]** Ernannt: die ordentlichen Lehrer Dr. Otto Hausknecht und Dr. Joseph Mattern an der Königlichen Gewerbeschule zu Gleiwitz zu Oberlehrern an der gedachten Anstalt, der Gerichts-Referendarius Schuhmacher aus Schweidnitz zum Regierungs-Referendarins in Oppeln und der staatliche Hilfsarbeiter Kabierski beim Landrathsamte in Neisse zum Regierungs-Secretariats-Assistenten hierselbst. — Pensionirt: der Strafanstaltsaufseher Alde zu Ratibor auf seinen Antrag vom 1. November d. J. ab. — Gestorben: der Forstkassen-Rendant Sollors zu Creuzburgerhütte und der Kataster-Supernumerar Brychcy in Oppeln.

Angestellt: der Postpraktikant Kleinert, aus Straßburg i. Elsaß, in Oppeln als Postsecretär. — Versetzt: der Postmeister Beck von Rosenberg Oberschl. nach Schönau, Regbz. Liegnitz; die Postsecretäre Blumensaat von Waldenburg i. Schl. nach Gogolin, Schott von Kattowitz, Regbez. Oppeln, nach Ratibor, Rusch von Myslowitz nach Stadt Königshütte, Trödel von Breslau nach Rosenberg OS. und Zachlod von Stadt Königshütte nach Myslowitz. — Angenommen zu Postagenten: der Eisenbahn-Stationsaufseher Becka in Bradegrube, der Lehrer im Ruhestande Brand in Leuber, der Zahlmeister im Ruhestande Gutsche in Babitz und die Kaufleute Tschöpe in Gr.-Dombrowka und Motzny in Bobrek.

Ernannt: Bureau-Assistent Heckert in Neisse zum Betriebs-Secretär, Stations-Diätare Nerger in Oswięcim und Bock in Kattowitz zu Stations-Assistenten, Telegraphisten-Anwärter Mertin in Gleiwitz zum Telegraphisten, Stationseinnehmer Chomse in Gleiwitz zum Güterexpedienten. — Versetzt: commissarischer Betriebs-Controleur Herfurth von Neisse als Stationsvorsteher I. Klasse nach Breslau, Stationsvorsteher I. Klasse Weitzsch von Breslau als commissarischer Betriebs-Controleur nach Neisse, commissarischer Stationsvorsteher I. Klasse Fabiunke von Neisse als commissarischer Betriebs-Controleur nach Glogau, Stationsvorsteher II. Klasse Lichey von Strehlen als commissarischer Stationsvorsteher I. Klasse nach Neisse, Stationsaufseher Gallus von Gießmannsdorf als commissarischer Stationsvorsteher II. Klasse nach Strehlen; Stations-Assistenten: Ritter von Oppeln als commissarischer Güterexpedient nach Nendza, Reich von Leschnitz nach Breslau, Telegraphist Niesel von Morgenroth nach Gleiwitz, Bahnmeister-Assistent Krössel von Oppeln als commissarischer Bahnmeister nach Kobelnitz.

de. **[Der Circus Wulff,]** von Bromberg kommend, trifft am 25. d., Abends 11 Uhr, auf hiesigem Centralbahnhofe mittelst Extrazuges ein und wird nach kurzem Aufenthalt nach der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn behufs Weiterbeförderung übergeführt werden.

△ **Ohlau**, 21. August, Nachmittags 6 Uhr. [Windhose.] Soeben hat eine Windhose beide Kuppeln des evangelischen Kirchthurms bis auf die Mauern auf den Marktplatz herabgeworfen. Kein Mensch ist verletzt. Ungeheure Verheerungen an Häusern, Bäumen und Zäunen. Die Telegraphenleitung ist unterbrochen.

---

t. **Kreuzburg**, 20. August. [Tödtung durch eine Schußwaffe.] Vor einigen Tagen ging der Einlieger Goinda aus Wyssoka von der Arbeit in etwas angeheitertem Zustande nach Hause und setzte sich an den Rand eines dem Stellmacher Schulz aus Rosenberg gehörigen Ackers. Sch., der in letzter Zeit vielfach von Kartoffeldieben bestohlen wurde, kam gerade des Weges und rief den ruhig dasitzenden G. an, in der Meinung, einen Felddieb vor sich zu haben. G. sprang erschreckt auf und entfloh, worauf Sch. dem Forteilenden eine volle Schrotladung nachjagte. Obwohl der Schuß den Fliehenden traf und er sich nur mühsam weiterschleppen konnte, feuerte Sch. mit beispiellosem Gleichmuth noch zweimal auf den Unglücklichen, der auf den Tod verwundet niedersank. Sch. ging ruhig seines Weges und ließ den Schwerverwundeten hilflos auf dem Felde liegen, bis derselbe einige Stunden später von seinem ihn suchenden Weibe gefunden wurde. Nach mehreren Tagen starb G. in Folge der erlittenen Verletzungen, wie durch die gerichtliche Section der Leiche constatirt wurde. Sch. wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Haft genommen, und ist die Untersuchung gegen denselben eingeleitet worden.

Handel, Industrie 2c.

Wien, 20. August. [Von der Börse.] Die „N. Fr. Pr." schreibt in ihrem Wochenberichte: Alljährlich zweimal vollzieht sich in dem vornehmen Hause, welches sich das erste österreichische Finanz-Institut erbaut hat, geheimnißvoll und förmlich ein bedeutsamer Act. Der Verwaltungsrath der Creditanstalt genehmigt die Bilanzziffern, welche ihm die Direction vorlegt, und unmittelbar nach dieser letzten Weihe wird das erlösende Wort hinausgetragen urbi et orbi. In ganz Europa fiebert in dieser Stunde der elektrische Draht, und es giebt wenig Staatsactionen, welche an allen Plätzen des Continents mit so athemloser Spannung erwartet werden. An der Wiener Börse hat bisher stets ein Functionär des Instituts das Mysterium von den Provisionen und den Effectengewinnen der Menge verkündigt, welche, Kopf an Kopf gedrängt, andächtig lauschte, um sich dann mit verdoppelter Leidenschaft und tobendem Lärm in die wilden Wogen des Coursspieles zu stürzen. Doch dieses wenig würdige Scherbengericht gehört nunmehr der Geschichte an; der Verwaltungsrath der Creditanstalt wird diesmal in später Abendstunde seine feierliche Sitzung halten, und die Börse soll erst am nächsten Morgen mit voller Ruhe und Bedachtsamkeit die Bilanz-Publication prüfen. Die Verwaltung der Creditanstalt hat vielleicht absichtlich ein Jahr von zweifellos glänzendem Erträgnisse gewählt, um diese Aenderung zu treffen; und doch, dieselbe Volksmeinung der Börse, welche die bestrittene Historie von dem Baron bewahrt, der einst in einer Bilanz-Berathung der Creditanstalt wegen plötzlichen Nasenblutens den Sitzungssaal auf einen Augenblick verlassen mußte, während unmittelbar darauf im Börsensaale in der Strauchgasse überraschend große Kaufordres auftauchten — die Börse mit ihrem überreizten Scharfsinn will darin, daß man von ihr ein ruhigeres Urtheil wünscht, nur ein ungünstiges Symptom für die Bilanz erblicken. Ihre stürmische Ungeduld wird durch den veränderten Apparat nicht vermindert, und wenn nicht etwa eine besondere obrigkeitliche Sorgsamkeit vorbeugt, so mag sich Montag Abends unter den verkümmerten Platanen des Schottenringes ein Stück südlichen Nachtlebens abspielen, das ja die Fremden so sehr bei uns vermissen.

Die Aufregung der Speculation hat einen ungewöhnlichen Grad erreicht. Der hohe Cours der Creditactie macht die Börse für die bevorstehende Bilanz-Publication um so empfindlicher; man besorgt, daß die hochgespannten Erwartungen nicht erfüllt werden, fürchtet aber, dieser Besorgniß durch Blancoverkäufe Ausdruck zu geben, weil selbst niedrigere Ziffern durch die Zauberformel am Fuße der Bilanz: „Die Gewinne aus Consortialgeschäften sind nur insoweit in dieser Aufstellung berücksichtigt, als dieselben am 30. Juni d. J. abgerechnet waren" — zu überraschender Wirkung kommen können. Große Spieler schlagen von Stunde zu Stunde in ihrer Tendenz um, und die kleinen schwanken ohne Führung unsicher dem entscheidenden Augenblicke entgegen. Die versprengten Contremineure, welche eine lange Epoche der Demüthigung und Thatenlosigkeit hinter sich haben, athmen auf und colportiren colossale Bilanzgewinne, damit die allgemeine Enttäuschung ihren Wünschen diene. Nie werden so viel Unwahrheiten dem Geschäftsnachbar als „authentisch" geheimnißvoll ins Ohr geraunt, als in diesen Tagen, und wer gar mitunter das Vergnügen hat, mit dem liebenswürdigen Director der Creditanstalt über die Annehmlichkeiten eines Seebades und der Börsen-Atmosphäre sich zu unterhalten, wird als ein Wissender umworben, dessen Augenzwinkern Schicksale entscheiden mag. Der Mann des undurchdringlichen Schweigens aber, der „Am Hof" seiner vielbeneideten Beamtenpflicht waltet, setzt einen Baustein der Buchhaltung auf den anderen, bis sich die jüngste Bilanzschöpfung selbst dem Auge des Verwaltungsrathes überraschend zeigt.

Es wäre eine undankbare Aufgabe, die Zahl der umlaufenden Bilanz-Taxationen noch um eine zu vermehren, aber es verlohnt wohl, sich das Bild des abgelaufenen Semesters in Erinnerung zu rufen, weil man so Anhaltspunkte gewinnt, um die Ungewißheit auf engere Grenzen zu reduciren. Das laufende Geschäft der Creditanstalt hat jedenfalls einen neuerlichen Fortschritt zu verzeichnen, und die Ziffer der Provisionen dürfte gegen das Vorjahr einen Zuwachs zeigen. Die Höhe dieses Zuwachses ist von verschiedener Bedeutung, je nach dem Standpunkte des Beurtheilenden. Wenn beispielsweise die im ersten Semester 1880 mit 525,000 Fl. ausgewiesenen Provisionen etwa um 50,000 Fl. gestiegen sein sollten, so wäre das ein ganz außerordentliches Plus, obwohl es für die Dividende von 250,000 Actien wenig ins Gewicht fällt; die erwähnte Mehreinnahme setzt nämlich einen Mehrumsatz von nicht weniger als 40 Millionen Gulden voraus. Die Erhöhung der Provisionen-Ziffer wäre aber, obwohl vielleicht auch Provisionen aus Consortial-Geschäften dazu beitragen könnten, für die Steigerung des laufenden Geschäftes ein um so erfreulicheres Zeichen, weil es ja bekannt ist, daß die Credit-Anstalt im Laufe des heurigen Jahres größeren Committenten eine Ermäßigung des Provisionssatzes zugestanden hat. Ein charakteristisches Moment für den großartigen Umfang des laufenden Geschäftes der Creditanstalt ist wohl die Thatsache, daß die Auslagen für Briefporto an 200,000 Fl. pro Jahr betragen. Schwieriger ist die Ziffer der Gewinne an Effecten und Consortial-Geschäften zu beurtheilen. Im ersten Semester 1880 betrug dieselbe 1,241,636 Fl. Diese hohe Ziffer erklärt sich vor Allem durch den bedeutenden Gewinn an dem Verkaufe der Lothringer Actien, welcher allein circa 600,000 Fl. betrug, außerdem wurden 15 Millionen 6procentiger ungarischer Goldrente begeben, der Besitz des Instituts an Gisela-Actien verkauft u. s. w. Für das erste Semester des laufenden Jahres sind Effectengewinne von so großer Bedeutung bekanntlich nicht zu verzeichnen. Von Consortial-Geschäften werden in die Semestral-Bilanz nur einbezogen die Emission von 26 Millionen ungarischer Papierrente und der Verkauf von Theißlosen im Betrage von 16 Millionen Gulden; der Gewinn aus der Investititionsanleihe ist von keinem größeren Belang. Den Gewinnantheil der Creditanstalt an den beiden bezeichneten Consortial-Geschäften darf man vielleicht auf 600,000 Gulden schätzen. Wir wollen diese Calculation nicht weiter verfolgen, sondern uns mit einer sehr bescheidenen Folgerung begnügen, welche sich schon aus den bisherigen Ziffern ergiebt; es ist die Vermuthung, daß, falls die Creditanstalt nicht etwa größere Effectengewinne erzielt hat, die nicht bekannt geworden sind, diejenigen, welche eine bedeutend höhere Erträgnißziffer als im vorigen Jahre — die Schätzungen steigen ja bis zu der lächerlichen Summe von 4 Millionen — erwarten, eine Enttäuschung erfahren werden oder — wünschen. Nicht ohne Wichtigkeit für die Beurtheilung der Semestralbilanz wird die Aufführung derjenigen Geschäfte sein, welche dem zweiten Semester zugute kommen. Hierher gehören der bereits begebene Rest der Theißlose im Betrage von sechs Millionen Gulden, die gleichfalls begebenen 12 Mill. ungarische Papierrente, die theilweise bereits begebenen Communallose und endlich — die Conversion der ungarischen Goldrente. Die Conversion, welch zauberische Gewalt lag in diesem Schlagwort, welches, einmal ausgegeben, die 6procent. ungarische Goldrente in beispielloser Carriere dem Paristande zuführte und die Creditactien zu einem Course emporschnellte, der um nahezu hundert Gulden höher ist, als am Tage der vorjährigen Semestral-Bilanz; das Conversions-Geschäft, welche verführerische Perspective für das Gewinn-Conto eröffnete das Doppelgeschäft des Ankaufes der sechsprocentigen und des Verkaufes der vierprocentigen ungarischen Goldrente! Man scheint jetzt zu vergessen, daß die Renten-Conversion der eigentliche Grund der rapiden Courssteigerung der Creditactie war, und man macht Miene, von der Semestral-Bilanz, die von der Conversion nichts enthält, die Verzinsung eines künftigen utopischen Courses zu verlangen.

Indeß das ist von jeher nicht anders gewesen. Es ist eine Curiosität der Finanzgeschichte, daß die Actie des solidesten Credit Mobilier Europas in beispielloser Weise zum Spielball der internationalen Speculation geworden ist. Seit den Decembertagen des Jahres 1855, als die Subscriptions-Einladung der Gründer der Creditanstalt erschien, an deren Spitze die Fürsten Joh. A. Schwarzenberg, Vincenz Auersperg und der Geldfürst S. M. v. Rothschild standen, als die Zeichner vor dem Bankgebäude in der Herrengasse des Nachts bivakirten und eine fünfzigfache Ueberzeichnung stattfand, welche wechselvollen Speculations-Geschicke hat die Creditactie seit damals mitgemacht! In den bescheidenen vormärzlichen Courszettel der Wiener Börse kam ungeahntes Leben, und innerhalb weniger Jahre schwankte die Credit-Actie, welche damals mit Nationalbank-Actien, Nordbahn und Lloyd die Rubrik der „Industrie-Actien" repräsentirte, zwischen 110 und 400. Natürlich spielte die Politik dabei die Hauptrolle. Schon zu Ende der Fünfziger Jahre werden Combinationen über die Semestral-Bilanz verzeichnet, welche indeß damals noch nicht veröffentlicht wurde. Und in den späteren Jahren sehen wir nahezu bei jeder Semestral-Bilanz die widerspruchsvolle Haltung der Speculation wiederkehren.

Die Creditactie steigt, um nur an die letzten Jahre zu erinnern, im August 1877 auf ein Semestral-Ergebniß von 2,300,000 Fl. um 11 Fl. und fällt im darauf folgenden Jahre auf ein Semestral-Ergebniß von 2,605,000 Fl. um 7 Fl., weil die einzelnen Bilanzposten nicht befriedigen; im Jahre 1879 bei einem Semestral-Ergebnisse von 3,387,000 Fl. fällt die Creditactie von 260 auf 252, und sie steigt im Jahre 1880 auf ein Semestral-Ergebniß von 2,900,000 Fl. von 276 auf 287. Die Erklärung für alle diese scheinbaren Widersprüche hat ein geistvoller Financier sehr richtig dahin definirt, daß für die Beurtheilung einer Creditanstalt-Bilanz weniger die Ziffern derselben, als der Umfang der Contremine-Operationen maßgebend sind. So wird es denn auch diesmal sein. Die Erkenntniß der Zukunft ist Werth, darin liegt ja die wirthschaftliche Rechtfertigung der Speculation; mit den Bilanzziffern der Creditanstalt wird auch eine Bilanz dieser Werthproduction an den europäischen Börsen gezogen, der Gewinnsaldo vertheilt sich, und die Glücklichen sind dann auch klug gewesen.

[Mährisch-schlesische Centralbahn.] In dem Kampfe, welchen der Prioritäten-Curator Dr. Gaber nicht blos gegen die Actionäre der Mährisch-schlesischen Centralbahn, sondern auch gegen die seiner Pflege empfohlenen Prioritätenbesitzer aufgenommen hat, ist nunmehr die Entscheidung gefallen. Der Kampf endete, wie nicht anders zu erwarten war, mit einer vollständigen Niederlage des Curators und der Regierung. Die Beschlüsse des Gerichtes und deren Begründung wurden dem Curator der Mährisch-schlesischen Centralbahn und den Vertrauensmännern der Prioritätenbesitzer heute Mittags mit dem folgenden Bescheide bekanntgegeben:

Das k. k. Handelsgericht in Wien findet über die erstatteten Anträge des Curators Dr. Karl Gaber nach Einvernehmen der Vertrauensmänner der Prioritätenbesitzer, sowie über die am 13. August d. J. abgehaltene Versammlung der Prioritätenbesitzer der Mährisch-schlesischen Centralbahn:

1) der von der Mährisch-schlesischen Centralbahn angebotenen Einlösung des am 1. Juli 1874 fälligen Prioritäten-Coupons per 7 Fl. 50 Kr. sammt seither laufenden, urtheilsmäßig zugesprochenen Zinsen, zusammen mit dem Betrage von 7 Fl. 65 Kr. unter der Bedingung, daß die Auszahlung des Coupons bis 2. Januar 1882 erfolgt; 2) der von der Mährisch-schlesischen Centralbahn beabsichtigten Beitragsleistung zum Pensionsfonds der Beamten und Diener der Anstalt gegen Revision der Pensionsnormen die curatelsbehördliche Genehmigung zu ertheilen. Dagegen kann dem Antrage auf Abfertigung der Austro-belgischen Eisenbahn-Gesellschaft als Rechtsnachfolgerin der Unionbank bezüglich ihrer Forderung per 375,000 Fl. c. s. c. (sammt Nebengebühren) mit 75,000 Fl. sammt fünfprocentigen Zinsen vom Cessionstage und Cessionsspesen, und dem weiteren Antrage auf Abtretung der gesammten, den Prioritäts-Gläubigern wider die Mährisch-schlesische Centralbahn zustehenden Rechte oder dieser Bahn selbst an den Staat gegen das in dem hiergerichtlichen Bescheide vom 22. Juli (bezüglich des Uebereinkommens mit der Regierung) näher bezeichnete Entgelt die curatelsbehördliche Genehmigung nicht ertheilt werden.

---

zum Arzte zu gehen, weil sie in seiner Blindheit den Finger Gottes erblicken soll eine Strafe für ihr früheres unchristliches Gebahren. Als Checco und Carmela älter geworden, haben sie einander geheirathet, obgleich das schöne viel umworbene Mädchen die Wahl gehabt hätte unter den schönsten und reichsten Freiern des Ortes, aber sie hat sich einmal an Checco's stete Nähe gewöhnt, sie behandelt ihn wie ihr Kind, wie ihr Spielzeug, sie selbst hat ihm den Vorschlag gemacht, einander zu heirathen, und da auch Checco seine liebenswürdige Pflegerin lieb hat, willigt er gern in die Ehe; warum soll er ihr aus Dankbarkeit nicht das Glück zu theil werden lassen, sie zu seiner Frau, zur Frau des schönsten Mannes zu machen. Ein deutscher Arzt lernt das kindlich harmlose Paar kennen, überzeugt sich, daß Checco's Blindheit heilbar ist und trotz Carmela's Widerstreben versucht er die Operation, die von glücklichstem Erfolg begleitet ist. Checco sieht das Licht wieder, sieht staunend Carmela's Schönheit und jetzt erst verliebt er sich in seine Frau, aber der erste Blick in den Spiegel überzeugt ihn auch von seiner eigenen Häßlichkeit; tief verzweifelt flieht er in dem Glauben, Carmela könne ihn bei seinem Aussehen nicht lieben und Carmela, durch Checco's Flucht erst zum vollen Bewußtsein ihrer Liebe für ihn erwacht, wird tiefsinnig in der Voraussetzung, er habe sich das Leben genommen. Don Clemente triumphirt, Carmela's Tiefsinn ist Gottes Strafgericht für die Vermessenheit des Arztes, der gegen die Fügung des Himmels gehandelt hat; aber dieser hat bei seiner realistisch-protestantischen Anschauung eine viel nüchternere Auffassung von Carmela's Krankheit. Er stellt die Unglückliche wieder her und nachdem auch Checco zurückgekehrt, findet sich das Paar, jetzt erst zu voller Lebensfreudigkeit erwacht, glücklich zusammen. Wir sind überzeugt, daß ein gebildeter Geschmack an den vier reizenden Erzählungen seine aufrichtige Freude haben wird. M. Z.

[† Joseph Labitzki.] Wie aus Karlsbad telegraphirt wird, ist daselbst der alte Joseph Labitzki, der sich durch seine Concertreisen und Tanzcompositionen, sowie als Dirigent des Karlsbader Cur-Orchesters einen geradezu weltbekannten Namen gemacht hat, im 80. Lebensjahre gestorben. Mit Labitzki stirbt einer der letzten Repräsentanten des alten böhmischen Musikantenthums im besten Sinne des Wortes, das sich durch gründliche und vielseitige musikalische Bildung und Technik ausgezeichnet hat. Er war am 4. Juli 1802 geboren. Im Jahre 1822 stellte er sich schon sein eigenes Orchester zusammen, mit welchem er im Sommer in den böhmischen Bädern spielte und im Winter Kunstreisen unternahm. Im Jahre 1835 übernahm er für beständig die Direction des Orchesters in Karlsbad. Durch seine Compositionen hat Labitzki den Melodien czechischer Volkslieder zu weitverbreiteter Popularität verholfen, indem er sie häufig als Motive für seine Tänze benützte. Die Czechen haben ihn deshalb auch für sich reclamiren wollen, obwohl Labitzki aus einer rein deutschen Gegend stammt. Im Jahre 1872 feierte er sein Directions-Jubiläum und übergab bald darauf die Leitung des Karlsbader Orchesters seinem Sohne August.

[Director Pollini] aus Hamburg wurde dieser Tage irrthümlich todtelegraphirt. Er befand sich mit dem Impresario des Fräuleins Sarah Bernhardt, Herrn Hermann, in Frankfurt und Letzterer sendete von dort eine Depesche an Director Jauner, den er in Wien vermuthete, folgenden Inhalts ab: „Director Jauner, Wien. Pollini soeben gesprochen. Bin morgen früh in Wien. Hermann." Die Depesche langte in Wien an den Secretär Jauner's an und dieser telegraphirte den Wortlaut an Director Jauner nach München. Auf dem Wege wurde die Depesche verstümmelt und statt der Worte: „Pollini soeben gesprochen" telegraphirt: „Pollini soeben gestorben." Herr Jauner befand sich gerade in Gesellschaft Lebrun's von Berlin und anderer Directoren, als er die Trauernachricht empfing. Die Meldung überraschte die Herren umsomehr, als sie einige Tage früher mit Pollini gemeinsam einige Stunden zugebracht hatten. Lebrun bestellte sofort einen Lorbeerkranz mit Schleifen für seinen früh dahingeschiedenen Freund, Jauner sendete der Familie ein herzliches Beileidstelegramm und die Anderen condolirten desgleichen. Ein paar Stunden später löste sich das Mißverständniß; der Verstorbene telegraphirte, daß er sich, Gott sei Dank, noch seines Lebens herzlich freue.

[Der Unglücksfall in der Arena von Marseille] hat 17 Menschen das Leben gekostet; 276 haben Verletzungen davongetragen. Die Verantwortlichkeit für das Unglück will natürlich niemand auf sich nehmen. Der Zimmermeister behauptet, daß das Gerüst auf 1200 Menschen berechnet gewesen ist und nicht auf die doppelte Zahl. Trotzdem ist er und der Director des Circus verhaftet. Das Gerüst ist nicht eigentlich gebrochen, sondern da es an Seitenstützen und sonstigen Verbindungen fehlte, hat sich ganz nach der einen Seite hinübergelegt und war dann zusammengestürzt. Der Stier war im Augenblicke der Katastrophe in der Arena, aber das Thier war gleichfalls durch das Krachen der Balken und das Jammergeschrei dermaßen erschreckt, daß es schleunigst davonlief und sich in der benachbarten Gasanstalt versteckte.

[Tyroler Gemüthlichkeit.] Ueber die Art, wie der Kaiser von Oesterreich in dem oberhalb Jenbach gelegenen Wallfahrtsort Eben empfangen wurde, theilt man dem „Innsbr. Tgbl." von vollkommen glaubwürdiger Seite Folgendes mit: Gelegentlich der Anordnung der Empfangsfeierlichkeiten in Eben wurde die Mittheilung gemacht, daß der Kaiser nicht im ersten der ankommenden Wagen sein werde. Als nun aus dem ersten Wagen zwei Herren in Uniform ausstiegen, ging der „Hauptmann" der aufgestellten Schützen-Compagnie auf den einen in graublauer Uniform zu und bat um Auskunft: wer von den aus den folgenden Wagen aussteigenden Herren denn der Kaiser sei. Auf die Antwort: „Der, mit dem Sie eben sprechen, lieber Mann", — wendet sich der Hauptmann zu den Schützen mit mit den Worten: „Nacher werd'n mir ebber wol müssen präsentiren, Buabn, itz präsentirt's s' Gwehr!" — Ueber die Gemütlichkeit dieses Commando's war der Kaiser sichtlich erfreut und fuhr, nachdem sich das übrige Ceremoniell programmgemäß abgespielt, heiter gestimmt weiter.

[Eine Armee von Generalen.] Der neueste amtliche Census der Bevölkerung der Republik Venezuela weist nicht weniger als 32,222 Generale auf. Einige derselben sind, wie es heißt, im activen Dienst, andere in der Reserve. Der gegenwärtige Präsident, General Guzman Blanco, hat 8000 derselben creirt. Die Armee selber ist nicht so zahlreich, wie ihre Generale.

[Das Telephon, eine deutsche Erfindung.] Von dem Bezirksgericht in Boston war vor einiger Zeit die Entscheidung getroffen worden, daß die amerikanische „Bell Telephone"-Gesellschaft das alleinige Recht in den Vereinigten Staaten habe, telephonische Verbindungen anzulegen. In dieser Entscheidung hatte der Richter sich dahin ausgesprochen, daß die Uebermittelung der menschlichen Sprache in die Ferne durch Anwendung von Elektricität eine Erfindung des Amerikaners Graham Bell sei. Dem gegenüber weist nun der bekannte amerikanische Elektriker, Professor Hopkins, in einer der neuesten Nummern der in Newyork erscheinenden Zeitschrift „Scientific American" nach, daß das gegenwärtig zur Anwendung kommende Fernsprechsystem vielmehr eine Reis'sche als eine Bell'sche Erfindung sei. Bekanntlich war der deutsche Naturforscher und Lehrer Philipp Reis zu Friedrichsdorf bei Homburg v. d. Höhe der Erste, welcher den Gedanken, die Tonsprache auf elektrischem Wege direct in die Ferne mitzutheilen, verwirklichte, und schon im Jahre 1861, also lange vor Bell, einen von ihm „Telephon" genannten Apparat construirte, durch dessen Vermittelung die an einem Orte erzeugten Töne an einem anderen Orte wiedergegeben werden konnten. Dem Amerikaner Bell gebührt also nur das Verdienst, wie Hopkins in dem erwähnten Artikel näher ausführt, die Reis'sche Erfindung vervollkommnet zu haben. Gegen die Entscheidung des Bostoner Gerichts ist übrigens bei dem obersten Gerichtshofe der Vereinigten Staaten Berufung eingelegt worden, und man darf gespannt sein, welches Urtheil letzterer fällen wird.

[Ein ungewöhnlich großer Saphir] ist in dem Bezirk Ratnapura, Ceylon, entdeckt worden. Sein Werth ist auf 14,000 Pfd. St. abgeschätzt worden.

Diese Entscheidung beruht in ihrem bewilligenden Theile auf der Erwägung, daß es der Curatelsbehörde nicht zukommt, den Schuldner in der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegenüber den Curanden zu hindern, und daß das Curatelsgericht den von den Prioritäten-Besitzern geforderten Nachlaß von Zinseszinsen mit Rücksicht auf die große Zahl von nicht eingelösten Prioritäten-Coupons für unerheblich hält; daß endlich die Beitragsleistung zum Pensionsfonds aus Humanitäts-Rücksichten geboten, die dadurch übernommene Last gering und die Aenderung der Pensionsnormen im Interesse der Mährisch-schlesischen Centralbahn und ihrer Prioritätenbesitzer gelegen ist.

Bezüglich des abweislichen Theiles findet diese Entscheidung einerseits darin ihre Begründung, daß die Forderung der Austro-belgischen Eisenbahn-Gesellschaft nicht pfandrechtlich sichergestellt ist, die pfandrechtlich sichergestellten Prioritäten-Besitzer sich an dem am 1. Juli 1874 fällig gewesenen Prioritäten-Coupon einen beträchtlichen Abzug gefallen lassen müssen und die Einlösung der fälligen späteren Coupons, sowie die planmäßige Capitals-Rückzahlung an die Prioritäre dermalen nicht vor sich gehen kann, also eine theilweise Befriedigung eines pfandrechtlich nicht sichergestellten Gläubigers nicht statthaft erscheint. Andererseits mangelt für die Beurtheilung des Werthes der Mährisch-schlesischen Centralbahn eine verläßliche Grundlage und sind die Prioritäten-Besitzer nur Pfandgläubiger und nicht Eigenthümer der Bahn, so daß die ihnen zugemuthete Uebergabe der Bahn selbst mit beträchtlichen Kosten und Schwierigkeiten verbunden wäre, welche den Prioritäten-Besitzern um so weniger auferlegt werden können, als sowohl die Vertrauensmänner wie die Vollversammlung der Prioritäten-Besitzer sich einhellig gegen die vom Curator beantragte Abtretung ausgesprochen haben.

[Das Reichsstempelgesetz] gewährt bekanntlich die Vergünstigung, daß neunzig Tage nach dem 1. October alle ausländischen Actien für 50 Pf. pro Stück und alle ausländischen Rentenpapiere vollständig unabhängig von der Größe der einzelnen Stücke zu 10 Pf. pro Stück gestempelt werden dürfen. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß von dieser Vergünstigung auch vom Auslande her der umfangreichste Gebrauch gemacht werden wird, namentlich hinsichtlich der Rentenpapiere; denn man sichert denselben dadurch für ein ganz geringes Opfer für bleibende Zeiten den ganzen deutschen Markt. Vom 29. December ab (denn bis zu diesem Datum läuft die Frist von 90 Tagen) muß 2 pro Mille des Nominalbetrages gezahlt werden. Für 100,000 Fl. Oesterreichische Silberrente, die ja meistentheils in Stücken von 1000 Fl. im Auslande vorkommt, werden zum Beispiel, wenn sie für holländische Rechnung zur Stempelung hierher geschickt würden, 10 Mark Stempel gezahlt werden müssen, während für den gleichen Betrag nach dem 29. December zu 2‰ 400 M. zu zahlen sein würden. Gerade je mehr hiernach zu erwarten steht, daß auch vom Auslande her in nächster Zeit die Kräfte der Steuerbehörden werden in Anspruch genommen werden, um so mehr steigern sich naturgemäß die Befürchtungen, daß es überaus schwierig sein werde, die ganze Manipulation zu bewältigen, wenn nicht sehr frühzeitig recht praktische Einrichtungen dafür von den Behörden getroffen werden.

[Die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart] konnte über den Jahrgang 1880 seiner Zeit berichten, daß der Zugang an neuen Versicherungen alle früheren Jahrgänge übertroffen habe. Der neueste Ausweis für die erste Hälfte des Jahres 1881 zeigt aber, daß der Zugang im Jahre 1881 die Erfolge des vorigen Jahrgangs bereits bedeutend überschreitet. Im Jahre 1880 betrugen nämlich die bis Juni eingelaufenen Anträge 11,600,000 M., im Jahre 1881 aber erreichen solche die Summe von 16,451,000 M. Die Betheiligung bei dieser sehr gut fundirten Bank zeigt sich demnach in fortgesetzt steigendem Maße; es ist dies wohl auch begreiflich, da die Bank kein anderes Streben kennt, als das Interesse ihrer Versicherten zu fördern, und in Folge dessen den Versicherten auch die größtmöglichen Vortheile gewährt, welche überhaupt geboten werden können. Bei den sonst immer noch drückenden Geschäftsverhältnissen sind solche Resultate im Interesse der Versicherungssache doppelt erfreulich. Die Sterblichkeit soll bis jetzt ebenfalls sehr günstig sein, so daß sich für das laufende Rechnungsjahr wieder sehr gute Ergebnisse erwarten lassen.

⊙ **Habelschwerdt,** 20. August. [Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war, der Erntearbeiten wegen nur schwach besucht, doch war die Zufuhr ziemlich reichlich, so daß alle Sorten gegen den Vormarkt billiger gekauft werden konnten. Weizen und Hafer waren besonders stark vertreten. Die amtlichen Preisnotirungen sind folgende: pro 200 Pfund oder 100 Klgr. weißer Weizen 21,20—21,50—21,80 Mark (niedriger 0,50 M.), gelber Weizen 20,75—21,04—21,34 M. (niedriger 0,60 M.), Roggen 16,25—16,55—16,85 M. (niedriger 1,50 M.), Gerste 15,52—15,84 bis 16,18 M. (niedriger 0,40 M.), Hafer 13—13,40—13,55 Mark (niedriger 0,40 M.), Erbsen 26,50 M., Kartoffeln 5,60 M. Die Notirungen verstehen sich für neues Getreide. — Die Witterung der verflossenen Woche war bis heut anhaltend kühl und trocken mit wenig Aussicht auf Regen, der der nun bald wieder beginnenden Feldbestellung wegen gewünscht wird. Der Stand der Kartoffeln ist als ein günstiger zu bezeichnen. Die bis jetzt auf den Markt gebrachte Frucht zeichnet sich durch Mehlreichthum und guten Geschmack aus, was man auch von der späten Frucht hofft. Luftwärme heut heut früh + 11° C., Windrichtung Südwest, in den letzten Tagen sehr stürmisch. Barometerstand 728,5 Mm.

Δ **Neisse,** 21. August. [Vom Productenmarkt.] Bei regem Geschäftsverkehr waren am gestrigen Wochenmarkt die Preise der Cerealien theils höher, theils niedriger, als am 14. c. — Man zahlte für 100 Kilogramm = 200 Pfd. Weizen 22,20—20,50—18,25 M. (0,70—0,45—0,75 M. höher). Roggen 17,95—17,30—16,90 M. (1,25—0,70—0,10 M. niedriger). Gerste 14,60—13,85—12,80 M. (unverändert). Hafer 12,60—11,90—11,40 Mark (unverändert). Kartoffeln 4,50—4,00—3,50 M., Heu 5,40—4,50 M., Stroh 4,00—3,50 M., Butter pro Kilogramm 1,80—1,60—1,40 M., Eier pro Schock 2,20 M. — Die Witterung der abgelaufenen Woche war sehr unbeständig, die Temperatur anhaltend niedrig.

---

§ **Posen,** 20. Aug. [Submission auf Bauarbeiten.] Die zum Neubau der Kaserne I bei Bartholdsdorf erforderlichen Tischlerarbeiten, veranschlagt auf 29,000 M. und die Schlosserarbeiten, Anschlag 10,500 Mark standen bei der hiesigen königlichen Garnison-Verwaltung zur Submission. Es offerirten die Tischlerarbeiten Procente unter dem Anschlage: H. Kuwecke, Breslau 32½, Glier, dort 26½, Adolf Langer, Breslau 11, J. Hüttler und A. Lehmann, dort 30, Actien-Gesellschaft Bauer-Rehorst, dort 16, H. Dittrich, Posen 25, B. Münchau, Pr.-Stargard 33⅓, W. Rothholz, hier 15, H. Busch, hier 22½, F. Pfeiffer, hier 22, Heinrich Kräff, Wolgast 24½, C. Köhler, hier 28, H. Ludwig, hier 24, Julius Jüst, Cöslin 35, W. Horn, Posen 25, E. Fröhlich u. Korduan, hier 43. — Die Schlosserarbeiten boten an Procente unter dem Anschlage: Oscar Langer, Breslau 25, F. Rother, dort 29, J. Schabel, dort 31, Nachtigall, hier 20, R. Habertag, hier 25, Gebrüder Gossen, Berlin 17, Th. Steinken, hier 24, Klau, hier 16, F. Hein, hier 12, Brauer, Frankfurt a. O. 35.

Berlin, 22. August. [Butter.] (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann und Co., NW., Luisenstraße 34.) Die Festigkeit des Marktes hatte sich in verflossener Woche behauptet. Die Preise für Händlerbutter sowohl, als auch für feinere Gattungen haben eine weitere, wenn auch nur langsame, Steigerung erfahren, so zwar, daß die momentan noch gefragtesten Sorten zum 100 Pf. und 120 Pf. Ausstich nur wenig rentirten. Die Speculation ist bei dieser Bewegung nicht betheiligt, da erwartet wird, daß sich in der bevorstehenden Stoppel-Periode die Zufuhren wieder etwas vermehren werden. Der Mangel an billiger Naturbutter wird auszugleichen gesucht durch ganz bedeutende Umsätze in guter und billiger Margarin-Butter.

Wir notiren Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 110—118, Mittelsorten 100—110, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 100—110, feine 112, vereinzelt 115—120, abweichende 90—100 Mark. — Landbutter: Pommersche 90—93, Hofbutter 95—100, Netzbrücher 92—95, Ost- und Westpreußische 85—90, Hofbutter 93—98, Schlesische 90—92, feine 95, Elbinger 95, Baierische 86, Gebirgs 90—100, Thüringer 95, Hessische 95, Ostfriesische 105—110 Mark. — Galizische, Ungarische und Mährische 76—80—84 M.

⁂ **Stettin,** 20. August. [Das Waaren-Geschäft] war hier in der verflossenen Woche sehr ruhig, Umsätze von Belang haben fast in keinem Artikel stattgefunden, der Abzug blieb im Allgemeinen befriedigend.

Petroleum. Der Markt war sehr ruhig und die Preiserhöhung Ende voriger Woche hat bei belanglosen Umsätzen sich nicht behaupten können, Loco 7,75 M. bezahlt.

Kaffee. Der Import betrug 1345 Ctr., vom Transitolager gingen 1354 Ctr. ab. Im Kaffeehandel behauptete sich die feste Stimmung. Das Telegramm von Santos ist wieder 100 Rs. höher gekommen und wird nicht verfehlen, auf den ferneren Gang des Artikels günstig einzuwirken. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90 bis 110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 100 bis 105 Pf., blaß gelb bis blank 80—95 Pf., grün bis fein grün 80 bis 85 Pf., fein Campinos 62—65 Pf., Rio, fein 60—65 Pf., gut reell 57 bis 59 Pf., ordinär und Santos 48—55 Pf. tr.

Reis. Zugeführt wurden uns 2296 Ctr., vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 148 Centner. Der Artikel hielt sich gegen die vorige Woche unverändert auf seinem Standpunkt und sind auch in den Preisen keine wesentlichen Veränderung eingetreten. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 19—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16—17 Mark, Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 Mark, ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mark transito gef.

Hering. Von Schottland hatten wir in der verflossenen Woche einen Import von 4900 To. Ostküstenhering. Die Total-Zufuhr davon beträgt demnach bis heute 55,522 To. gegen 55,449 To. in 1880, 37,303 To. in 1879, 35,153 To. in 1878, 41,793 To. in 1877, 43,006 To. in 1876, 42,517 To. in 1875, 54,227 To. 1874, 52,352 To. in 1873, 26,620 To. in 1872. Ferner sind in dieser Woche 1276 To. französische und 31½ To. Matjes-Heringe eingetroffen. Der Verkehr in Schottischen Heringen war auch in der verflossenen Woche bei befriedigendem Abzuge ein ziemlich lebhafter sowohl für loco Waare als auf Termine. — Ungestempelter Vollhering ist von 40 bis 41 M. tr. bez., small Full 31,50 M. tr. bez., ungestempelter Matties 30—31 M. tr. bezahlt, neuer Crown- und Fullbrand loco 42,50 bis 43 M., auf Lieferung per October 41 M. tr. bez., Crownbrand und Matties 33 M., alter Crown- und Fullbrand 28 M. tr. gefordert. Von Norwegischen Fettheringen betrug die Zufuhr der letzten Woche 260 To. neuer Waare. Die Notirungen sind für neuen Kaufmanns-Fetthering 40 bis 41 M., groß mittel 38 Mark, reell mittel 30—31 Mark, alter Kaufmanns- 21 bis 24 M., groß mittel 20—22 M., reell mittel 17—20 Mark, Bornholmer Küstenhering alter 18 M. tr. gef. Neuer Pommerscher 2 Adler Küstenhering 19 M. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 11. bis 17. August 4984 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Jan. bis 17. August 114,830 To., gegen 88,271 To. in 1880, 94,583 To. in 1879, 112,539 To. in 1878, 87,240 To. in 1877, 130,995 To. in 1876, 111,644 To. in 1875, 110,578 To. in 1874 und 129,201 To. in 1873 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen fest. Für neuen Fang sind die Notirungen höher, da derselbe für den Consum schon mehr Beachtung findet, 1881er 105 M. gef. 1875er 180 M. bez., 180—200 M. nach Qualität und Packung gef.

G. F. **Magdeburg,** 19. August. [Marktbericht.] Wir hatten während dieser ganzen Woche täglich mehr oder weniger heftige Regengüsse, die nicht nur die Erntearbeiten sehr erschwerten, sondern das vielfach geschnitten liegende Getreide arg beschädigten. Heute endlich scheint sich das Wetter zum Besseren zu wenden, hoffentlich bekommen wir nun 14 regenfreie Tage bescheert, um die Ernte in Halmfrüchten zu Ende zu führen. Der Wasserstand der Elbe hat sich etwas gehoben und in Folge dessen sich die Kahnfracht nach Hamburg für Getreide billiger, auf 45—48 Pf. pr. 100 Klgr., je nach Ausdehnung der Löschzeit, gestellt. Im Handel herrschte reger Begehr nach neuer Waare, der indessen nicht ausreichend befriedigt werden konnte, Preise sind daher durchweg höher als in der Vorwoche. Namentlich war Weizen in guter neuer Waare gefragt, das Angebot aber so unerheblich, daß sich Benöthigte veranlaßt sahen, den bisher ganz vernachlässigt gewesenen alten Weizen als Ersatz zu nehmen. Preise sind für ersteren mit 218—228 M., für letzteren mit 212—222 M. pr. 1000 Klgr. zu notiren. — Roggen war wenig angeboten, aber eben so wenig gefragt, und ist dafür 183—188 M. per 1000 Kg. je nach Beschaffenheit erste Kosten bezahlt worden. — In Gerste fand sehr lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen statt. Alles, was von den besseren Sorten an den Markt kam, fand schlank Abnahme, um nach Hamburg consignirt zu werden. Es schwimmen dahin und sind im Abladen begriffen von hier und den Nachbarplätzen circa 120,000 Centner, und es bleibt abzuwarten, welche Aufnahme dies Quantum dort finden wird, und ob die hier bezahlten Preise von 190—205 Mark, feinere Sorten auch noch darüber, Nutzen lassen werden. Für das Inland blieb der Begehr nach Gerste nur mäßig und beschränkte sich mehr auf die Mittelqualitäten zu Preisen von 168—180 M. per 1000 Kilogr. und geringe Sorten zu Futterzwecken von 154—158 Mark per 1000 Kilogr. — In Hafer nur Consumgeschäft in guter, alter Waare 170—177 Mark per 1000 Kilogr., geringere Waare nach wie vor vernachlässigt, neue nur in ganz kleinen Partiechen zu unregelmäßigen Preisen gekauft. — Mais ist wesentlich im Preise gestiegen und blieben Forderungen von 143—145 Mark per 1000 Kilogr., obgleich Beziehungen dazu nicht zu machen sind, unberücksichtigt. — Hülsenfrüchte still, neue Victoria-Erbsen sind erst ganz vereinzelt zu Markt gekommen und mit 215—240 M. je nach Trockenheit bezahlt worden, alte mit 185—220 Mark per 1000 Klgr.; in allen übrigen Artikeln fanden noch keine Umsätze statt. — Oelsaaten ohne Angebot aus hiesiger Gegend, auf spätere Lieferung wird für sächsischen und böhmischen Raps 275—280 Mark per 1000 Klgr. frei hier verlangt, ohne Nehmer zu finden. — Rüböl 58,50 Mark, Rapskuchen 14,75—15,50 Mark per 100 Kilogr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13,50 M. per 100 Kilogr., Herbstlieferung 14 Mark, gedarrte Runkelrüben 12,25—12,50 Mark per 100 Kilogr. — Spiritus ruhig, aber sehr fest, Kartoffelspiritus loco ohne Faß 60½—60¼—60½ Mark per 10,000 Liter-Procent bezahlt. Rübenspiritus kurze Lieferung und per August 58½—59—58¾—59 M. per 10,000 Liter-Procent bez., per September ¼ M. billiger erhältlich.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Halle a. S., 19. August. Rohzucker hatten sehr unregelmäßige Preise. Umsatz in Rohproducten 2000 Centner. Notirungen: Kornzucker über 96 pCt. 67,50 M., Nachproducte über 94—91 pCt. 56,50—52,50, do. über 90—88 pCt. 52—48, Melasse ohne To. 9,50 Mark. — Raffinirte Zucker wenig offerirt bei lebhafter Nachfrage. Umsatz 1000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Melis ff. ohne Faß 81, Melis I mit Faß 77 bis 76,50 M. — Preise per 100 Kilo.

Stettin, 19. August. Rohzucker ohne Umsätze. Raffinirte Zuckern haben bei guter Bedarfsfrage zu letztwöchentlichen Notirungen regen Verkehr gehabt.

Concurs-Eröffnungen.

Firma A. Gerstengarbe in Aachen, Verwalter Rechtsanwalt Jörissen, Anmeldefrist bis 4. September. — Kaufmann J. Charisius in Königsberg, Verwalter Rechtsanwalt Leonhardy, Anmeldefrist bis 15. October. — Firma N. Axel Heinrichsen in Flensburg, Verwalter Chr. L. Voigt, Anmeldefrist bis 8. October. — Kaufmann Carl Lippke in Müdszen, Verwalter Ferdinand Dömke, Anmeldefrist bis 12. September. — Kaufmann Hermann Robert Weinreich in Döllnitz, Verwalter Bernhard Schmidt in Halle a. S., Anmeldefrist bis 15. September. — Firma H. D. Scheel in Husum, Verwalter Emil Fr. Storm, Anmeldefrist bis 12. October. — Firma Adolf Meyer in Bramsche, Verwalter Georg Friedrich Remme, Anmeldefrist bis 15. September. — Firma A. R. Böhlke und Söhne in Osterode a. H. Verwalter Agent Multhauf, Anmeldefrist bis 10. September. — Orleansfabrikant Carl Gustav Niederlein in Reichenau, Verwalter Rechtsanwalt Seidemann in Zittau, Anmeldefrist bis 13. September. — Kaufmann Simon S. Grau in Schwerin, Verwalter Rechtsanwalt Daniel, Anmeldefrist bis 17. September. — Gutsbesitzer Friedrich Adolf Schumann in Röhrsdorf, Verwalter Rechtsanwalt Schulz in Tharandt, Anmeldefrist bis 5. September — Firma Schickenberg und Schäfer in Düsseldorf, Verwalter Rechtsanwalt Euler, Anmeldefrist bis 28. September.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mainau, 20. August. Der Kronprinz von Schweden ist heute nach Berlin abgereist.

Karlsruhe, 20. August. Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht eine Erklärung der Regierung, welche die Gerüchte von einer Erhebung Badens zum Königreiche dementirt. Solche Absichten seien weder geschäftlich noch persönlich zur Sprache gebracht und den Wünschen und Ueberzeugungen des Landesherrn, sowie der Regierung durchaus zuwider. Die Anschauungen, welche Karl Friedrich bei Ablehnung der Königskrone einst leiteten, würden heute vom Großherzog Friedrich als weises Vermächtniß bewahrt.

Rom, 20. Aug. Die „Gazetta ufficiale" schreibt: Da die Parteiagitation vermittelst der Meetings gegen das Garantiegesetz fortdauert, hält die Regierung eine offene Kundgebung ihrer Ansichten für angebracht, um Illusionen und Ungewißheiten zu zerstreuen. Die Regierung achtet das Versammlungs- und das Petitionsrecht; sie verhindert und löst öffentliche Versammlungen nicht auf, die den alleinigen Zweck haben, den Einfluß eines Gesetzes auf die allgemeinen Interessen des Landes oder die Frage zu discutiren, ob es gerathen sei, bei dem Parlamente die Abänderung oder Aufhebung dieses Gesetzes zu beantragen. Die Regierung hält sich aber für berechtigt und verpflichtet, gegen Versammlungen einzuschreiten, welche zu ungesetzlichen oder die öffentliche Ordnung und die internationalen Beziehungen bedrohenden Statsachen ausarten. Fest entschlossen, die Sicherheit des Papstes, seine Unabhängigkeit und geistige Souveränität ganz und wirksam zu schützen, wie die Angriffe auf die nationale Einheit und Souveränität zu unterdrücken, mißbilligt und beklagt sie die Meetings als gefährlich für die höchsten Interessen des Landes und erklärt sie, daß sie das Garantiegesetz aufrecht erhalten und sich somit in Uebereinstimmung halten wird mit den im Jahre 1876 im Namen der zur Gewalt berufenen Linken formulirten Erklärungen, wonach die Garantien, obgleich sie eine Sache der inneren Ordnung, der freiwillige Ausdruck des nationalen Willens sind, dennoch die Natur der organischen Gesetze angenommen haben, deren Wirksamkeit von ihrer Stabilität, nicht von der Annahme oder der Zustimmung eines Andern abhängt.

Paris, 21. August. Die Wahlen zur Deputirtenkammer sind hier in vollkommenster Ordnung vor sich gegangen. In Belleville war der Andrang der Wähler ein massenhafter, es herrschte aber die vollständigste Ruhe.

Paris, 21. August. Gambetta wurde in beiden Belleviller Wahlkreisen gewählt.

Petersburg, 20. August. Das dänische Königspaar und Prinz Johann von Glücksburg sind auf der Yacht „Danebrog" Mittags 1 Uhr in Kronstadt eingetroffen. Sie wurden vom Kaiser, der Kaiserin und den Großfürsten empfangen und begaben sich mit dem Kaiserpaar sodann nach Peterhof.

Bukarest, 21. Aug. Der „Romanul" sagt: Seit einiger Zeit greifen österreichisch-ungarische Blätter mit wetteifernder Heftigkeit die rumänische Regierung, die Nation und den König an, indem sie sich auf falsche Gerüchte stützen, deren Unwahrheit ihnen bekannt sein dürfte. Das genannte Blatt behält sich vor, diese Angriffe zu geeigneter Zeit zu beantworten.

Köln, 20. August. Die englische Post vom 19. August früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Zugverspätung auf belgischer Seite.

Literarisches.

[Die Wehrsteuer im Deutschen Reich,] ihre Entwickelung, politische, finanzielle und wirthschaftliche Bedeutung. Von F. Marcinowski, Geh. Finanzrath. gr. 8. Preis 3,20 M. Berlin, R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck. Die Frage, ob in denjenigen Staaten, in welchen die allgemeine Wehrpflicht besteht, eine ausgleichende Heranziehung der vom Militärdienst befreiten Wehrpflichtigen zu den Staatslasten gerechtfertigt event. in welcher Form dieselbe am geeignetsten durchzuführen sei, ist für das Deutsche Reich durch einen Gesetzentwurf, welcher dem Reichstage vorgelegen hat, auf das Gebiet der praktischen Lösung übergeführt worden. Obwohl der Reichstag diese Gesetzvorlage abgelehnt hat, erscheint es doch dem Herrn Verfasser bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und dem Interesse, welches sich demselben in allen betheiligten Kreisen zugewendet hat, angezeigt, die Materialien in einer Form zur Veröffentlichung zu bringen, welche es Jedem ermöglicht, sich über die historische Entwickelung, sowie über die politische, wirthschaftliche und finanzielle Bedeutung des Projects zu unterrichten. Es ist diesem Bedürfniß durch die folgende Darstellung zu entsprechen versucht. Die Gesetzvorlage ist im Zusammenhange mit ihrer Begründung und den betreffenden Reichstagsverhandlungen in einer die Uebersicht erleichternden Anordnung in authentischem Text wiedergegeben. In diesen Rahmen sind die wesentlichsten Aeußerungen der staatswissenschaftlichen Literatur und der Zeitungspresse an geeigneter Stelle eingefügt, und ist bei allen Hauptpunkten der Versuch gemacht, die Förderung des Verständnisses und der Beurtheilung der Tragweite durch erläuternde Bemerkungen zu vermitteln. Daß hierbei vorzugsweise die Verhältnisse des preußischen Staates in's Auge gefaßt sind, hat seinen Grund darin, daß diese bei der Erörterung der Gesetzvorlage im Reichstage thatsächlich am stärksten in den Vordergrund getreten sind. — Das den gleichen Gegenstand behandelnde österreichische Gesetz vom 13. Juni 1880 und das schweizer Gesetz vom 28. Juni 1878, sowie die früher in Baiern und Würtemberg bestandenen Gesetze — bezüglich der Schweiz unter Berücksichtigung der wesentlichsten Ausführungsbestimmungen — sind unter erläuternder Darstellung der Wehrverhältnisse der betreffenden Staaten am Schlusse des Werkes zum Abdruck gebracht.

Bäder und Sommerfrischen. Leipzig. Verlag von Edwin Schlömp. Soeben ging uns die zweite Lieferung von dem Prachtwerk „Bäder und Sommerfrischen", Lebens- und Landschaftsbilder von den berühmtesten Curorten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. In Schilderungen von V. Blüthgen, F. Groß, M. Haushofer, L. Herbert, C. Hocker, L. v. Hormann, Wold, Kaden, Rud. Kleinpaul, P. K. Rosegger, A. Silberstein, Fr. Wernick. Illustrirt von den ersten deutschen Landschafts- und Genremalern, zu. — Die Phantasie unserer Verlagsbuchhändler in der Erfindung von Stoffen zu neuen Pracht- und Reisewerken ist unerschöpflich. Der Geschmack des Publikums für die Verlagsartikel dieser Art ist einmal angeregt, der Appetit ist da, und nun gilt es, die günstige Constellation auszunutzen. Der Gedanke, einmal die berühmtesten „Curorte" in Wort und Bild Revue passiren zu lassen, zeigt von großer Findigkeit. In einem Bade ist heute jeder einigermaßen gut Situirte gewesen und so ist dieses Werk in der glücklichen Lage, an persönliche Erinnerungen der Leser anknüpfen zu können. Die zweite Lieferung beginnt mit der Fortsetzung der Beschreibung von Marienbad und führt uns in der klaren, anschaulichen und lebendigen Art Fritz Wernick's die Landschaft, Geschichte, Heilquellen, Promenaden und Umgegend von Marienbad, Franzensbad und Elster vor. Den Schluß bildet der Anfang des vorzüglich geschriebenen Textes über Teplitz aus der Feder des bekannten Bäderschriftstellers Lucian Herbert. Das Heft giebt in drei wohlgelungenen Vollbildern das Panorama und Militär-Curhaus von Marienbad und eine charakteristische Composition von L. Tiersch „Sommerfrische am Königssee." Ferner enthält dasselbe vorzügliche Text-Illustrationen von Marienbad, Franzensbad, Elster, Schönau und Teplitz. Das gut ausgestattete Prachtwerk verdient allgemeine Beachtung und die weiteste Verbreitung.

Im bunten Rock. Des Einjährig-Freiwilligen Freude und Leid. Ein harmloses Epos in zwölf Gesängen von einem Cameraden. Leipzig, C. Reißner.

Seit Hackländer und Winterfeld lustige Soldatengeschichten geschrieben haben, ist eine reichhaltige Literatur in Prosa und Versen entstanden, welche dem Humor im militärischen Beruf zu seinem Rechte verhilft. Lieutenants, Fähnriche und gemeine Soldaten sind oft und mit Glück besungen worden, nur der Einjährig-Freiwillige noch nicht. Das mit frischem Humor geschriebene Werkchen wird daher allen Einjährigen und solchen, die es gewesen, willkommen sein.

„Messalina v. Richard Voß" (Zürich, Cäsar Schmidt.) R. Voß ist der Verfasser der „Scherben, gesammelt vom müden Manne" und der Dichter der in Frankfurt a. M. preisgekrönten Tragödie „Die Patrizierin". Das Buch ist ein ganz außergewöhnliches, sowohl dem Inhalt als der Form nach. Die Sprache ist mit einer Meisterschaft behandelt, die Phantasie so kühn, daß man von dem wollüstig grausigen Thema, so wenig sympathisch dasselbe Einem sein mag, ganz hingerissen wird. — Schilderungen des höchsten bacchantischen Taumels wechseln mit solchen von großartigster Entsagung und Charakterstärke und Scenen der Hingebung reiner Liebe und häuslichen Glücks. Das Buch ist jedenfalls berufen, bedeutendes Aufsehen zu machen. Wir sind überzeugt, daß diese Andeutung genügen wird, demselben die verdiente Beachtung zu schenken.

Das soeben im Verlage von Fritz Schulz jun. in Leipzig, in 10. Auflage erschienene Büchlein von Rosa v. Eichenfels, **„Praktische Anleitung zur schnellen und gründlichen Erlernung der Brillant-Glanz-Plätterei"**, bespricht eingehend alle Systeme und empfiehlt die Erzeugnisse der Bolzenplätten- und Brillant-Glanzstärke-Fabrik des Verlegers.

„Die Gegenwart", Nr. 34 (Georg Stilke, Berlin), enthält: Das sociale Motiv der Mode. Von Rudolf von Ihering. — Zukunftsbahnen in Asien. Von Georg Kollm. I. II. — Literatur und Kunst: Louison. Novelle von Heinrich Laube. Besprochen von E. Bürde. — Frau von Rémusat. Von Ludwig Geiger. II. — Die Gemäldegalerie des Grafen von Schack in München. Von Ernst Koppel.

Hausfrauenzeitung. Die Nummer 34 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen deutschen Hausfrauenzeitung enthält: Das Befinden J. M. der Kaiserin. — Erinnerungen an London. VIII. — Privatarmenpflege und Vereinsthätigkeit. — Der Bandwurm. — Reise- und Bäder-Zeitung. — Frauen im öffentlichen Leben. — Feuilleton: Fredrika Stenhamar, geb. André. — Für die Jugend: Die lahme Grete. (Fortsetzung.) — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Schul- und Vereinsnachrichten.

Berliner Börse vom 20. August 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 20 B
Consolidirte Anleihe	4½	105 90 bz
do. do. 1876	4	102,10 bz
Staats-Anleihe	4	101 50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154 50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 75 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	104 90 bzB
Pommersche	3½	92 70 B
do.	4	101 80 bz
do.	4½	102 90 bz
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 90 bzB
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	101,20 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,50 G
Pommersche	4	101,50 bz
Posensche	4	101,20 bz
Preussische	4	101 80 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,50 bz
Sächsische	4	101 50 bz
Schlesische	4	101,30 bz
Badische Präm.-Anl.	4	136,00 bz
Baierische Präm.-Anl.	4	136,00 B
do. Anl. v. 1875	4	101 90 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,40 bzG

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110 30 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	108,75 G
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,50 bzG
do. do. do.	5	104,60 G
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	107,20 bz
do. rückzb. à 110	5	116,20 G
do. do. do.	4½	109,00 etbzB
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	111.00 etbzB
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,60 bzG
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	101 50 G
do do. Pfandbr.	5	101 00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	110,00 G
do. do. II. Em.	5	105,70 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122 60 bz
do. do. II. Em.	5	121 10 G
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	110,00 B
do.4½ do. do.m.110	4½	105 60 G
do.4% do. do.m.100	4	97 60 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121 60 bz
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	102 00 B
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	105,10 G
do. do.	4½	106 70 bzG
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	104,00 G
do. do.	4½	101,90 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.1/7.)	4⅕	68,20 G
do. (1/4.1/10.)		68,20 bz
do. Goldrente	4	81,80 bz
do. Papierrente	4⅕	67,50-40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	127,50 bz
do. Credit-Loose	fr.	355 20 bzB
do. 64er Loose	fr.	337 00 etbzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157 25 bz
do. do. 1866	5	155,50 bz
do. Orient-Anl.v.1877	5	61 70 bzG
do. II. do. v.1878	5	61 75 bz
do. III. do. v.1879	5	61 70 bz
do. Engl v. 1871	5	91 30 bzG
do. do. v. 1872	5	91 30 bzG
do. Anleihe 1877	5	94,40 bz
do. do. 1880	4	76,00 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,00 G
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 00 bzB
Russ. Poln.Schatz-Obl.	3	83 25 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58 25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	91,60 bz
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	96,60 G
Rumänische Anleihe	8	114,00 B
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.30 bzB
Türkische Anleihe	fr.	17 70 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,70 bz
do. do.	4	79,25 bzG
do. Papierrente	5	79.20 B
do. Loose (M.p.St.)	fr.	245 00 bzG
Ung. Invest.-Anleihe	5	95 70 B
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	97,90 G

Finnische 10 Thlr.-Loose 51 10 G
Türken-Loose 48,50 etbzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 25 G
do. III.v.St.3½g.	3½	94,75 G
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,30 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,40 bzB
do. Lit. C.	4½	102,50 B
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	103 10 G
do. do. H.	4½	103 10 bz
do. do. J.	4½	103 10 bz
do. do. K.	4½	103 10 bz
do. von 1876	5	107 10 G
Breslau-Warschauer	5	104,00 bz
Cöln-Minden III.Lit. A.	4	101 00 B
do. Lit. B.	4½	103 40 G
do. IV.	4	101 10 bzB
do. V.	4	101 10 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	104 10 G
Märkisch-Posener	4½	103 00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	101 00 G
do. do. II.	4	— —
do. Obl.I.u.II.	4	101 90 G
do. Obl. III.	4	101 50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	101 00 bzB
do. D.	4	101 00 bzB
do. E.	3½	94 70 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	104 00 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	106 00 G
do. von 1880	4½	104 60 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103 50 G
do. do. III. Em.	4½	103 50 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	104 25 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	103 25 G
Charkow-Asow gar.	5	96 90 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92 70 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	96 50 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92,25 B
Rjäsan-Koslow gar.	5	101 75 bzB
Dux-Bodenbach	5	88 50 B
do. II. Em.	5	87,10 G
Prag-Dux	fr.	75,20 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	94 10 G
do. do. neue	5	94 10 G
Kaschau-Oderberg.	5	84 50 bzG
do. Gold-Prior.	5	100 00 bzG
Ung. Nordostbahn	5	81,00 B
Ung. Ostbahn	5	80,75 G
Lemberg-Czernowitz	5	83,70 G
do. do. II.	5	87,10 G
do. do. III.	5	84,60 G
do. do. IV.	5	82 90 G
Mährische Grenzbahn	5	74,00 G
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	46,75 bzG
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84.50 bzG
Oesterr.-Französische	3	387,10 bzG
do. do. II.	3	380,60 G
do. südl.Staatsbahn	3	292 80 bz
do. neue	3	292,80 bz
do. Obligationen	5	100,90 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,50 bz
Warschau-Wien II.	5	103 70 B
do. III.	5	103 50 etbzB
do. IV.	5	103,30 G
do. V.	5	103 30 G
do. VI.	5	104 00 G

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,90 bz
do. do.	2 M.	3	168,00 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,495 bz
do. do.	3 M.	3	20,36 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,65 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	217.35 bz
do. do.	3 M.	6	216,35 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	218.00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,00 bz
do. do.	2 M.	4	172,80 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 305,00 G
Badische 35 Fl.-Loose 220,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 103,80 bz
Oldenburger Loose 152,00 B

Ducaten 9,65 bz	Dollar — —
Sover. 20,39 G	Oestr. Bkn. 174,10 bz
Napoleon 16,29 B	do. Silbergd. — —
Imperials 16,70 G	Russ. Bkn. 218,35 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	50,50 etbzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	124,10 bzG
Berlin-Anhalt	5	6	4	137,90 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	21,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,00 bzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	287,75 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,50 bzB
Böhm. Westbahn	6	7	5	137 80 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	106,30 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152.40 bz
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	147,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	144,30 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,00 etbzG
Kaschau-Oderberg	4	4	4	66,70 etbzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	209,50 bzB
Märk.-Posener	0	0	4	32,75 bzB
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	102,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	102,00 bzB
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	245,10 bz
do. B.	9⅗	10⅘	3½	196,75 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	632 00-633,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	406.00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	253,00-254,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	52,25 bz
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	4	165,00 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	72,90 bz
Rheinische	7	6½	6½	163,80 bzG
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	101,50 B
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,60 bzG
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	63,00 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	34,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,50 G
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	205,00 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	269,75 bz
Weimar-Gera	4½	4½	4½	51,90 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	55,10 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	95,75 bzG
Breslau-Warschau	0	1½	5	57,25 G
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	96,00 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	52,30 etbzG
Märkisch-Posener	5	5	5	107,80 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	126,25 bz
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,40 G
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	90,90 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,60 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	160,10 etbzG
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	77,25 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	38,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	92,00 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁹⁄₁₀	4	196,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	126,90 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	77,75 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	99.50 B
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	104,00 bzG
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	112,25 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	93,00 bzG
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	111,10 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	177,40 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,70 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	123,00 G
Deutsche Bank	9	10	4	176,00 bzG
do. Reichsbank	5	6	4½	150,70 B
do.Hyp.-B.Berl.	6	5¼	4	94,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	231,90 bz
do. ult.	10	10	4	230,75-231 50
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	137,00 bzG
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	101,75 B
do. junge	5	5½	4	98,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	124 00 G
Hannov. Bank	4⅓	5½	4	107,60 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,00 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	165,25 bzG
Luxemburg. Bank	10	8½	4	145,60 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	118 00 bz
Meininger do.	0	5	4	107,50 bzG
Nordd. Bank	10	10	4	189,60 bzG
Nordd.Grundcr.-B.	0	0	4	62,50 bz
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	100,50 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	631,50-634,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	112,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,10 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	117,10 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	114,75 bz
Wiener Unionsbk.	6	7	4	269 60 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	96,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,50 bz
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	32 50 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	59,00 bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91,50 B
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	12	—	4	93,75 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	59,75 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,20 G
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	95,60 bz
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	117,75 bzG
Lauchhammer	0	—	4	32,10 B
Marienhütte	4	0	4	60,30 G
Cons. Redenhütte	8	—	4	105,75 G
do. Oblig.	6	6	6	107,75 B
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	108,50 bzG
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	99,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,00 bzG
do. Oblig.	5	5	5	107,00 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	67,25 bzB
Groschowitzer do.	4	6½	4	77,50 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74,40 B
Vorwärtshütte	0	0	4	29,00 B
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	94,50 G
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	81.90 B
do. Strassenb.	6¼	5½	4	126,00 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	35,00 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	82,00 G
Hoffm.'sWag.-Fabr	2	2	4	54,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,05 G
Schl. Leinenind.	6	—	4	101.25 G
do. Porzellan	2	0	4	28,75 G
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	34,00 bzG

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Berlin, 20. August. [Spiritus.] Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 60,2 M. bez., loco mit Faß —, per diesen Monat 60,4—60,6 Mark bez., per August-September 59—59,4—59,1 Mark bez., per September-October 56,7—56,9 M. bez., per October-November 55,3—55,8 bis 55,7 Mark bez., per November-December 54,3—54,8—54,7 M. bez., per April-Mai 54,8—55,1—55,5 M. bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 20. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 505. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 174, 05. Köln-Mindener Stamm-Actien 152½. Rheinische Stamm-Actien 163⅞. Hessische Ludwigsbahn 102⅜. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¾. Reichsanleihe 102⅛. Reichsbank 150⅜. Darmstädter Bank 177⅛. Meininger Bank 107⅜. Oesterr.-Ungarische Bank 726, 50. Credit-Actien*) 316½. Wiener Bankverein 121½. Silberrente 68⅜. Papierrente 67⅜. Goldrente 82. Ungarische Goldrente 102⅞. 1860er Loose 128¼. 1864er Loose 337, 90. Ung. Staatsloose 245, —. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96¼. Böhmische Westbahn 277⅛. Elisabethbahn 186⅞. Nordwestbahn 203⅜. Galizier 288¾. Franzosen*) 317⅜. Lombarden*) 127. Italiener 92. 1877er Russen 92¼. 1880er Russen 76. II. Orientanleihe 61⅞. III. Orientanleihe 61¾. Central-Pacific 114¼. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Befestigt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 315¾. Franzosen 317½. Galizier 287¾. Lombarden 126½. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 20. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102¼, Hamburger St.-Pr.-A. 127½, Silberrente 68⅛, Oest. Goldrente 81⅝, Ung. Goldrente 102⅝, 1860er Loose 127¾, Credit-Actien 315, Franzosen 793, Lombarden 315½, Ital. Rente 91½, 1877er Russen 92½, 1880er Russen 74¾, II. Orient-Anl. 59⅞, III. Orient-Anl. 59¾, Laurahütte 117½, Norddeutsche 189¼, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163½, do. junge 161, Bergisch-Märkische do. 124¼, Berlin-Hamburg do. 287. Altona-Kiel do. 180. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3¼ %. — Schwach.

Hamburg, 20. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine animirt. Roggen loco höher, auf Termine besser. Weizen pr. August 238, 00 Br., 236, 00 Gd., pr. September-Octbr. 238, 00 Br., 236, 00 Gd. Roggen pr. August 178, 00 Br., 176, 00 Gd., pr. Septbr.-October 171, — Br., 170, — Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 58, —, pr. October 58, —. Spiritus fester, pr. August 51¼ Br., pr. August-September 49¾ Br., pr. Septbr.-October 48¾ Br., pr. Octbr.-Novbr. 47¾ Br. Kaffee ruhig, geringer Umsatz. Petroleum fest, Standard white loco 7, 40 Br., 7, 35 Gd., pr. August 7, 40 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 55 Gd. Wetter: Wolkig.

Wien, 21. Aug., Vorm. 10 Uhr 40 Min. [Privatverkehr.] Credit-Actien 362, 10, Papierrente 77, 60, Elbthal 265, 75. Still.

Posen, 20. Aug. Spiritus pr. August 57, 30, pr. September 55, 80, pr. October 53, 90, pr. November-December 52, 60. Gek. — Liter. Höher.

Liverpool, 20. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 6000 B., davon 3000 B. amerikanische.

Liverpool, 20. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner low middling und darüber 1/16 D. billiger. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 7³⁄₃₂, September-October-Lieferung 6¹³⁄₃₂, November-December-Lieferung 6⁵⁄₃₂ D.

Pest, 20. August. Feiertags wegen heute kein Productenmarkt.

Paris, 20. Aug., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. August 30, 75, pr. September 31, 60, per Septbr.-December 31, 60, pr. November-Februar 31, 60. Roggen ruhig, pr. August 21, 25, pr. November-Februar 21, 75. Mehl matt, pr. August, 8 Marques, 71, 25, pr. September, 9 Marques, 67, 25, pr. September-December, 9 Marques, 67, 50, pr. November-Febr., 9 Marques, 67, 50. Rüböl ruhig, pr. August 82, 25, pr. September 83, 00, pr. September-December 83, 50, pr. Januar-April 83, 00. Spiritus fest, pr. August 63, 25, pr. September-December 63, 75, pr. Januar-April 63, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Aug., Nachmittags. Rohzucker 88° loco ruhig, 58, 25—58, 50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. August 67, 25, per September 63, 75, per October-Januar 62, 75.

London, 20. August, Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Ruhig.

Antwerpen, 20. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer steigend. Gerste fest.

Antwerpen, 20. Aug., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19¼ bez. und Br., per September 19¼ bez., 19½ Br., per September-December 19⅝ Br., per October-December 19¾ bez. u. Br. Steigend.

Bremen, 20. Aug., Nachmittags. Petroleum höher. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 40 bez., per September 7, 40 bez., per October-December 7, 65 bez., per Januar 7, 85 Br.

Breslau, 22. Aug., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhiger, bei stärkerem Angebot Preise unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,80 bis 21,60—22,40 Mark, gelber 20,40—21,00 bis 21,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot ruhiger, per 100 Kilogr. 16,40—17,00 bis 17,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,80 — 14,20 Mark, weiße 14,40 bis 15,20 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 12,00 — 12,50 — 13,00 bis 13,60 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 20,00—21,00—22,00 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80—12,50 Mark, blaue 11,00—11,60—12,30 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten behauptet.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	25	50	24	50	23	50
Winterrübsen	24	75	23	50	22	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark, fremde 7,10—7,30 Mark, September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,30—9,50 Mark, fremde 8,50—9,20 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother unverändert, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, — weißer fest, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Tannenklee schwacher Umsatz, per 50 Kilogr. 38—44—48 Mark.

Thymothee sehr fest, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,00—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,25 Mark.

Heu 3,00—3,20 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh, 28—30 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 21°,9	+ 16°,5	+ 12°,4
Luftdruck bei 0° (mm)	745‴,4	748‴,6	749‴,9
Dunstdruck (mm)	12,7	9,0	8,5
Dunstsättigung (pCt.)	65	65	79
Wind	W. 2.	W. 1.	W. 1.
Wetter	trübe.	z. heiter.	wolkig.
Wärme der Oder (C.)			16°,4.

August 21., 22.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 25°,2	+ 17°,8	+ 11°,9
Luftdruck bei 0° (mm)	744‴,5	743‴,6	748‴,7
Dunstdruck (mm)	10,9	13,8	9,0
Dunstsättigung (pCt.)	46	91	89
Wind	SO. 2.	SW. 2.	NW. 1.
Wetter	z. heiter. Nm. Gewitter.	trübe.	trübe.
Wärme der Oder (C.)			17°,6.

Wasserstand. Breslau, 22. Aug. O.-P. 4 M. 38 Cm. U.-P. — M. — Cm.
20. Aug. O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.